

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 42 [i.e. 45] (1963)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kalt- oder warmgepresste Öle? Das war die Frage, welche von einer Mitarbeiterin des Konsumentinnenforums in Nr. 9 dieses Blattes vom 26. April aufgeworfen wurde. Die Verfasserin kam zum Schluss, dass diese Frage vor allem eine solche des Geschmacks sei. Kaltgepresstes Öl ist bedeutend teurer als warmgepresstes, weil bei diesem Gewinnungsvorgang die Ausbeute kleiner ist. Die Hauptfrage ist die, ob kaltgepresstes Öl dem menschlichen Organismus zuträglicher sei. Bereits wurden uns gegenüber Stimmen laut, die sich energisch für kaltgepresste Öle einsetzen, besonders dann, wenn es um die Einhaltung einer Schonkost geht. Gerne hätten wir von wirklich fachlicher Seite eine Meinungsäußerung dazu. Wir haben in diversen Diätbüchern nachgeschlagen, um entsprechenden Aufschluss zu erhalten. Bircher-Benner spricht in seinem «Handbüchlein für Leber- und Gallenkrankte» nie von kalt- oder warmgepresstem Öl, sondern er empfiehlt Butter, Pflanzenfett und Oel. Es kommt bei der Verwendung vor allem darauf an, dass sie nicht erhitzt würden beim Kochen.

In Knauts Gesundheitslexikon wird die Butter und das Olivenöl als bester Fettstoff für die menschliche Ernährung bewertet, wobei pflanzlichen Fetten insofern ein Vorteil anhaftet, als sie die Entstehung der Arterienverkalkung infolge ihres Gehaltes an ungesättigten Fettsäuren vermindern könnten. Lediglich im Diätbuch für Zuckerkrankte von Schwester Tina Ehrenhaft fanden wir folgenden Passus: «Das leichtestverdauliche Öl ist kaltgepresstes Olivenöl, weshalb bei irgendwelchen Magenbeschwerden, neben frischer Butter, höchstens kaltgepresstes Olivenöl verwendet werden soll, das jedes erhitzte Fett schwerverdaulich ist. Wegen ihres Gehaltes an hochgesättigten Fettsäuren sind heute Sonnenblumenöl oder das billigere Baumwollsaamen- resp. Maisöl sehr begehrt.»

Soweit die uns zugängliche Fachliteratur. Und nun erreichte uns auch der Brief einer Firma, die seit Jahren Spezialfette und -Öle produziert. Sehr viel aufschlussreicher sind dessen Darlegungen auch nicht. Aber wir veröffentlichen ihn gerne, schon um unseren Leserrinnen einen Begriff davon zu geben, wie schwierig es ist, solchen ernährungs-technischen Fragen auf den Grund zu kommen. Der Firma Nuxo-Werke, die uns je eine Musterkanne von kaltgepresstem Oliven- und Sonnenblumenöl sowie von warmgepresstem Sonnenblumenöl überliess, möchten wir dafür bestens danken. Allerdings müssten wir festhalten, nur von der Farbe des Oels kann man noch nicht ableiten, ob es gesund oder weniger zuträglich sei. Hausfrauen sind keine Chemikerinnen. Die Verarbeitung von Fett und Öl ist eine Wissenschaft für sich. Darum hat das Schweizerische Konsumentinnenforum beschlossene Analysen machen lassen für bestimmte Fette und Öle. Vielleicht wird uns deren Ergebnis weiterhelfen. Hilde Custer-Oczerec

Und hier der Brief:

Ein Brief der Nuxo-Werke

Gestatten Sie uns, Ihnen — wenn auch etwas verspätet — zu dem am 26. April 1963 erschienenen Artikel «Viel Lärm um Öl» einige Bemerkungen zu machen. Mit Recht weisen Sie darauf hin, dass früher nur Aranchid- und Olivenöl verwendet wurden. Ob das Olivenöl immer nur in raffiniertem Zustand (warmgepresst) verkauft wurde, möchten wir allerdings bezweifeln, denn unsere Firma führte schon vor 35 Jahren kaltgepresstes Olivenöl ein. Nur reichte unser Reklamebudget nicht so weit, dass wir dafür Reklame machen konnten. Leider..., sonst wäre es uns möglich gewesen, dieses sehr wertvolle Öl besser bekanntzumachen. Es ist ja gerade dieses Olivenöl, dessen Absatz zugunsten des Sonnenblumenöls in den letzten Jahren stark zurückging. Sie weisen auf die grosse Verwirrung hin, die mit dem Begriff «kaltgepresst» entstanden ist und behaupten, dass kein Unterschied zwischen «kaltgepresst» und «warmgepresst» bestehe. Es ist bedauerlich, dass in einer Frauenschrift solche

KONSUMENTINNEN-FORUM
der deutschen Schweiz und des Kantons Tessin

Redaktion: Hilde Custer-Oczerec, Brauerstrasse 62, St. Gallen - O
Telephon 071/24 48 89

TREFFPUNKT
für Konsumenten

Behauptungen, die absolut irreführend sind, aufgestellt werden. Sie leisten damit dem Gesundheitsbegriff keinen Dienst. Haben Sie schon einmal die Farbe eines kalt- und warmgepressten Oeles verglichen? Sie werden den Unterschied sofort feststellen, hat doch das kaltgepresste Öl eine schöne gelbe Farbe, währenddem das warmgepresste (raffinierte) klarer ist. Ebenso einleuchtend dürfte es sein, dass in den ersten Ölen noch gewisse Wirkstoffe enthalten sind, die dem letzteren fehlen. Dieses Wirkstoffe sind es eben, die einem kaltgepressten Öl seinen gesundheitlichen Wert verleihen, gehen diese doch mit jeder Wärmepressung (2. und 3. Pressung) verloren. Wir lassen Ihnen je ein Muster eines solchen Oeles zu gehen. In diesen Wirkstoffen sind aber gesundheitliche Werte, die für unseren Körper wichtig sind. Wir muten den Hausfrauen soviel Unterscheidungsvermögen zu, dass sie den Wert-Unterschied zwischen einem kalt- und einem warmgepressten Öl herausspüren werden, vor allem dann, wenn der gesundheitliche Zustand ihrer Angehörigen zu wünschen übrig lässt (z.B. bei erhöhtem Blutcholesteringehalt). Es stimmt, dass auch beim warmgepressten Sonnenblumenöl die hochgesättigten Fettsäuren erhalten bleiben, seien wir glücklich darüber! Das hindert aber nicht, dass die Ausbeute des kaltgepressten Sonnenblumenöls viel kleiner und dass dasselbe deshalb teurer ist.

Wir dienen aber dem Ernährungsbewusstsein der Hausfrauen nicht, wenn wir eine Unsicherheit in solche Begriffe bringen. Vielleicht können wir mit besseren Verständnissen etwas beitragen. Wenn Sie diese Berichtigung — die wir nicht in polemischer Sinne aufgefasst wissen möchten — noch publizieren würden, wären wir Ihnen dankbar. Mit freundlichen Grüßen: J. Kläsi, Nuxo-Werk AG.

Ein Experte für Konsumentenschutz

Wie wir einer Meldung der «TAT» entnehmen, hat das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement Dr. Hugo Allemann, bisher Vizedirektor des Eidgenössischen Statistischen Amtes, zum volkswirtschaftlichen Experten ernannt. Dr. Allemann wird in dieser Eigenschaft dem Vorsteher des EVD und den Abteilungen dieses Departementes für die Bearbeitung von Expertenaufgaben auf den Gebieten der Kartell- und Wettbewerbspolitik, der Teuerungsbekämpfung und des Konsumentenschutzes sowie der Konjunkturpolitik zur Verfügung stehen. Diese Ernennung dürfte ein erster Schritt auf dem Wege zu einem Amt für Konsumentenfragen sein, das von der Aktionsgemeinschaft für Konsumentenschutz in einer Eingabe an Herrn Bundesrat Schaffner im Dezember letzten Jahres gefordert wurde.



Der «geheime Verführer» und das Konsumentenschutzengelchen
Dieses Cliché wurde uns von der Redaktion «DIE TAT» freundlicherweise gratis zur Verfügung gestellt, wofür wir bestens danken möchten

tenschutz in einer Eingabe an Herrn Bundesrat Schaffner im Dezember letzten Jahres gefordert wurde. Mit freundlicher Erlaubnis der Aktionsgemeinschaft geben wir nachfolgend den darauf bezüglich Passus aus der Eingabe wieder.

Aus einer Eingabe an den Bundesrat
Wer vertritt heute in der Schweiz die Interessen der Konsumenten? Wir haben die klassischen und die neueren Genossenschaften, die viel geleistet haben und leisten auf dem Gebiet einer zweckmäßigen, rationalen Warenvermittlung. Sie sind heute aber selber Grossunternehmen in Fabrikation und Handel und müssen sich notgedrungen neben den Konsumenteninteressen auch um das Gedeihen ihrer Betriebe kümmern. Die Gewerkschaften sehen ihre erste Aufgabe im Kampf um bessere Arbeitsbedingungen für ihre Mitglieder, und auch für die politischen Parteien stehen die Konsumenteninteressen höchstens am Rande ihres Interessenskreises. Nun widmen sich seit einigen Jahren auch verschiedene Organisationen als ihrer Hauptaufgabe der Vertretung der Konsumenteninteressen. Hier seien neben der unterzeichneten Organisation erwähnt: die schweizerische Studiengruppe für Konsumentenfragen, die Aktionsgemeinschaft der Arbeitnehmer und Konsumenten und als Neuestes das Schweizerische Konsumentinnenforum. Das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft geht den Hausfrauen als Prüf- und Beratungsstelle für Haushaltapparate und anderes an die Hand. Alle diese Organisationen haben aber nicht die Kraft und die nötigen Mittel, die Aufklärung der Konsumenten und ihre Vertretung in Wirtschaft und Öffentlichkeit im wünschbaren Ausmass zu besorgen.

Was heute fehlt und geschaffen werden sollte, wäre ein staatliches Amt für Konsumentenfragen, wie dies in anderen Ländern zum Teil schon verwirklicht ist oder angestrebt wird. Unser Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement weist besondere Abteilungen für Industrie, Gewerbe und Arbeit, für die Landwirtschaft und vieles andere auf. Der Konsumentenfragen nehmen sich nur einzelne Fachkommissionen, die Preiskontrollkommission, die Lebensmittelpolizei usw., an; was fehlt, ist die Zusammenfassung und Einordnung aller dieser privaten und öffentlichen Bestrebungen in einer eigenen Abteilung mit einer Leitung, deren Aufgabe es wäre, in der eidgenössischen Gesetzgebung die Konsumenteninteressen zu wahren, das die vorhandenen Kräfte sammeln und die nötige Dokumentation beschaffen würde. Ein solches Amt hätte auch die Möglichkeit, die Konsumentenorganisationen mit jenen von Produktion und Handel zur Aussprache zusammenzuführen. Preisstillhalteabkommen, Fragen der Lebensmittelpolizei, die Förderung neutraler Prüfstellen, aber auch Aussprachen zwischen den Beteiligten über eine überborende Reklame, das Zugs- und Wettbewerbunwesen, verteuern der Kundenseite und ähnliches wären Aufgaben, zu deren Lösung ein Amt im vorgeschlagenen Sinn viel beitragen könnte. Aktionsgemeinschaft für Konsumentenschutz

Zu unserem Fernseh-Hinweis aus der letzten Nummer

Die Fernseh-Sendung: «Warentests, eine Waffe der Konsumenten», wurde, dem Vernehmen nach, auf Mitte September verschoben. Sie wird dann möglicherweise von besonderer Aktualität sein, da sich sowohl die «Stiftung im Grünen» als wahrscheinlich auch der Nationalrat im September mit diesen Fragen befassen werden.

te.) Eingeladen waren sie durch den staatsbürgerlichen Frauenverband, der früher schon Engländerrinnen, Französinen und Holländerinnen zu Gast gebeten hatte, alles mit Gegenbesuch. Jede war bei einer Gastfamilie untergebracht, doch traf man sich täglich zu einem wohl ausgedachten Programm. Die Bernerinnen lernten die nicht so grosse, daher übersichtliche Stadt kennen, sie waren einmal Gäste der Stadtbehörden, ferner Gast in einem Jugendheim und in einem der berühmten Ely-Haus-Müttergenesungheime und zuletzt im grossen Industriebetrieb der weltbekanntesten Firma E. Merck (chemische Produkte, aber auch ausgezeichnete Schule für Lehrlinge und Lehrkräfte). Sie wissen jetzt, was der nur aus Liedern bekannte Odenwald ist, sie haben eine Ahnung bekommen von den Problemen, die zu allen anderen das Flüchtlingsproblem brachte, und freuten sich über das intensive Bemühen dieser Frauen um staatsbürgerliche Bildung im Sinne der westlichen Demokratie. So wird uns die staatsbürgerliche Unterrichtsstunde in einer Gymnasialklasse unver-

gesslich bleiben, wo das Thema «Kanzlerwahl» von der Geschichtslehrerin dazu benützt wurde, die Schüler- und Schülerinnen selbst deutlich herausarbeiten zu lassen, welche Sicherung die heutige Verfassung gegenüber der Weimarer Verfassung mit ihrer unheilbringenden Kanzlerwahl aufweist. Dass junge Mädchen eine ganz andere Beziehung zu diesem Unterricht haben, wenn sie wissen: bald werde ich auch dazu gehören, bald werde auch ich wählen können — das dürfen wir schon ein wenig unterstreichen. Besonders wertvoll war es für die Stimmrechtlerinnen, mit den weiblichen Mitgliedern der Stadt- und Landbehörden zusammenzukommen und Zeit zu haben, um genug Fragen zu stellen, aber auch um Fragen zu beantworten. Die Präsidentin des deutschen Verbandes, Frau Gertrud Walther, sorgte dafür, dass die Diskussion nie aus dem privaten Gespräch, auf jeden Fall haben wir gemerkt, dass wir uns bemühen müssen, wenn wir vor solchen Partnerinnen bestehen wollen, unsere eigenen Einrichtungen und Gesetze ganz gut zu kennen. Die Mitarbeiter der hessischen Frauen gestaltet sich so, dass von 96 Landtagsabgeordneten 6 Frauen sind; im Gemeinderat arbeiten ehrenamtlich zwei Frauen von neun Mitgliedern, Stadtverordnete sieben Frauen auf sechs. In den 15 Ausschüssen sind 1 bis 4 Frauen zu finden, der Kulturausschuss zählt eine Frau an der Spitze. Zu Beratungen werden oft Bürger eingeladen, auch Frauen. Trotz grossartigem Wiederaufbau herrscht immer noch Wohnungsnot, andere Probleme sind wie bei uns die Verkehrsplanung, der Begründungsplan, Schulhausbauten, darunter eine Frauenschule, die Kulturaufgaben für Jugend und Alter stehen im Vordergrund. Die Sprecherin betonte, dass diese Arbeit für andere Freude bereite und den Frauen gut liege. Die Landtagsfrauen sagten, es sei wichtig, Berufsfragen zu wählen, hinter denen noch andere Wählerinnen stehen; am besten sei es, wenn die Frauen in Gebieten eingesetzt werden, wo sie sich zu Hause fühlen, sie werden dann «von der Sache her anerkannt». Erfreulicherweise finden sich die Frauen aller Parteien

in einer Vereinigung, zur Besprechung der wichtigsten Probleme.

«Me muss rede mitend» — dies gilt auch international, und besser als all 1936 Kongressen geht es im kleineren Kreis, in der Begegnung von Frau zu Frau. Der Frauenstimmrechtsverein freut sich auf den Gegenbesuch der Darmstädterinnen und wäre froh, er müsste dann nicht mehr ausführlich begründen und erklären, warum, wieso, weshalb es bei uns nur ein beschränktes kantonales Frauenstimmrecht gibt... A. Debruit

Der Katholische Frauenbund in Lugano

Zum ersten Male, und dies ist für eine 48mal wiederkehrende Generalversammlung recht erstmalig, hielt der Schweizerische katholische Frauenbund seine Sitzung im Tessin mit über 300 Delegierten ab. Die Zentralpräsidentin, Frau Darbo, hatte die besondere Ehre, die Exzellenzen Bischof von Streng aus Basel und Bischof Angelo Jelmini aus Lugano zu begrüssen, welche der Versammlung beiwohnten und ihr dadurch ein besonders feierliches Gepräge gaben.

Nach Abwicklung der ordentlichen Geschäfte erstattete Frau Dr. Jur. Bürgin-Kreis, Präsidentin der juristischen Kommission des Schweiz. kath. Frauenbundes, Bericht über die Tätigkeit dieses Gremiums.

Diesen Ausführungen folgte ein Bericht von Frau Böhlinger, Präsidentin der Erziehungskommission, welche in besonderen die heute so notwendig geborene sexuelle Aufklärung beleuchtete. In Zusammenarbeit mit den Müttervereinen wurden Informationskurse durchgeführt, und werden dieselben gerne weitergeführt, in der Hoffnung, dass sich recht viele Organisationen dafür interessieren werden. Frau Affolter berichtete über die gute Frequenz des von Katholischen Frauenbund gegründeten Kurhauses in Gersau, wo im Jahre 1962 1170 Frauen und Mütter Ruhe und Erholung fanden.

Fräulein Dr. Hardegger beschloss die Arbeiten des Vormittags mit einem Lichtbildvortrag aus ihrer Missionsstation in Basutland in Südafrika, wo sie seit 1936 als Ärztin tätig ist.

Die Nachmittagsarbeiten begannen mit einem weiteren Bericht der Missionstätigkeit. Es sprach Dr. Magli über seine Arbeit in dem von ihm errichteten Spital in Kamerun. Eine fruchtbare Pionierarbeit, die von dem aus dem Tessin gebürtigen Arzt geleistet wird.

Die schweizerische Zentralpräsidentin Frau Darbo beschloss die Tagung mit einem Referat über die Rolle von Verantwortung der katholischen Frau und des katholischen Frauenbundes, Verantwortung, die sich nicht nur auf die Schweiz beschränken, sondern auf die ganze übrige Welt erstrecken sollte.

Von den zahlreich anwesenden Gästen überbrachte Regierungsrat Pellegri die Grüsse des Kantons Tessin, Stadtrat Waldo Riva diejenigen der Stadt Lugano, Frau Bacciarini sprach im Namen des Bundes Schweizer Frauenvereine, und die Vertreter der protestantischen Frauenorganisationen überbrachte der ihrer eigenen analogen Organisation besondere Glückwünsche.

Nach dem Segen und der Anerkennung für die geleistete Arbeit von Seiten der hohen geistlichen Würdenträger und Schriftführern des katholischen Frauenbundes schloss die Versammlung mit besonderem Dank an die Tessiner Präsidentin, Fräulein Duchini, und ihre Mitarbeiterinnen für die tadellose Organisation dieser Veranstaltung. D.

(Fortsetzung auf Seite 4)



Dank «Mercur»-Rabattmarken
33 1/3% billiger reisen
denn für 4 gefüllte Sparkarten — Fr. 4.—
erhalten Sie 6 Reisekarten im Werte von Fr. 6.—

„MERKUR“
KAFFEE-SPEZIALGESCHÄFT



Der gute neuartige Topfreiniger

Frauenstimmrecht

Verantwortliche Redaktion dieser Seite
Verbindung für Frauenstimmrecht Basel
und Umgebung.
Zuschriften an: Frau A. Villard-Traber, Socinstrasse 43, Basel

Erhöhte Krankenkassentarife für Frauen — ein Unrecht

Die Frage des erhöhten Krankenkassentarifs für die Frauen ist ein Schulbeispiel dafür, wie einseitig Dinge beurteilt werden, wenn sie nur vom Blickfeld der Männer gesehen werden...

In einem Volke sind Männer und Frauen in gleichem Masse aufeinander angewiesen und voneinander abhängig. Wenn nun der weibliche Teil der Bevölkerung gesamtlich die ärztliche Hilfe mehr beansprucht als der männliche...

1. Die körperliche Mehrbelastung der Frau in ihrer physiologischen Funktion.
2. Ihre benachteiligte Stellung durch Gesetz und im Beruf.

Als die Herren des Gesetzes herausfinden, dass die Frauen die Krankenkasse mehr belasten als die Männer, haben sie sich wirklich nicht die Frage gestellt: Warum? Knaben und Mädchen werden gleich gesund geboren...

Zu den Mehrkosten, die die Frauen im Zusammenhang mit ihrem Geschlecht verursachen und bei welchen die Männer ebenso beteiligt sind...

In dieses Kapitel gehört auch die viel häufigere Behandlung der Frau bei ehelicher Sterilität, obwohl die Ursache ebenso oft beim Manne liegt...

Das bei einer Erkrankung des Mannes meist die Frau die Pflege übernimmt, während im umgekehrten Falle die Frau Spitzenpflege beanspruchen muss...

Die oben aufgezählten Fälle, bei welchen die Frauen dem Arzt beansprucht, sind die offensichtlichsten. Es gibt aber noch viele andere, weniger augenfällige...

Unter einer unglücklichen Ehe leidet die Frau mehr als der Mann, der einem grossen Teil seiner Aufgaben im Interesse im Beruf findet und weniger auf das eheliche Glück angewiesen ist...

Noch ein anderer Grund, warum sich die Frau im Zusammenhang mit der Verheiratung unglücklicher fühlen kann, an nervösen Störungen leidet und den Arzt aufsucht, ist das Problem der «Displaced Persons»...

Zu diesen weniger greifbaren aber vorhandenen Belastungen der Frau, die sich auf die Gesundheit auswirken, gehören noch andere. Sie stehen nicht um ihrer eigenen Zusammenhänge mit ihrer natürlichen Aufgabe, wohl aber mit ihrer Stellung in Beruf und Gesellschaft:

- 1. Für gleiche Arbeit weniger Lohn.
2. Doppelte Belastung der arbeitenden Mutter.
3. Seelische Belastung durch schlechtere materielle und soziale Stellung als geschiedene Frau oder als ledige Mutter.

Der überängstliche Zürcher Kantonsrat — und das kirchliche Frauenstimmrecht

Am 7. Juli haben die Stimmbürger des Kantons Zürich 4 kirchliche Vorlagen angenommen. Die katholische Kirche ist damit im Kanton Zürich Landeskirche geworden...

Über vier Vorlagen stimmte also die Zürcher Kantonsregierung ab. Der Kantonsrat hatte aber eigentlich nur drei kirchliche Vorlagen ausgearbeitet...

Zu allen diesen Gründen ist noch ein anderer in Betracht zu ziehen, der vielleicht eine grössere Belastung für die Frau ist, als man schlechthin glaubt: Die Frauen leben in einer zum grossen Teil von Männern eingerichteten Welt...

Wenn man sich nun alle diese Gründe überlegt, warum die Gesundheit der Frau mehr in Anspruch genommen wird als die des Mannes...

Bevor die stimmberechtigten Männer dem neuen KUVG zustimmen und somit beschliessen, die Mehrkosten der Frauen nicht mitzutragen...

Wie gross ist das Heer der Polizisten und wieviel kostet es? Brauchen wir es um uns vor den Bankräuberinnen, Einbrecherinnen, Kassenschrankknackerinnen, Raub- und Lustmörderinnen...

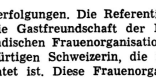
Solidarität mit den indischen Frauen

Dank den modernen Verkehrsmitteln leben wir immer näher beieinander in dieser Welt, aber wir finden uns immer schwerer zueinander. Mit diesen Worten begann Irmgard Rimondini-Schnittler...

verfolgungen. Die Referentin genoss unter anderem die Gastfreundschaft der Präsidentin der grössten indischen Frauenorganisation...

Prachtvolle Lichtbilder zeigten die Schönheiten Indiens und seiner Kunst, aber auch das Werk der indischen Frauen und die Menschen: Mädchen und Kinder, denen durch dieses Werk gehalten werden kann.

Gleiche Arbeit Gleicher Lohn



Gleicher Lohn für Frauen in den USA

Ein Gesetz, das gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit in den Vereinigten Staaten sicherstellen und der Lohndiskriminierung gegen eine grosse Anzahl von Frauen Einhalt gebieten soll...

Ausländische Politikerinnen

Die mongegassisch-schweizerische Doppelbürgerin Frau Roxane Noat-Noari ist zum Mitglied des Parlaments gewählt worden.

Zum 1. August

Die Frauen, deren Anliegen so kleinlich, so spießig immer wieder «bachab» geschickt werden und denen das Wohl der Heimat sicher ebensosehr wie dem sogenannten «Souverän» am Herzen liegt...

Das Gefühl dafür, dass in einer absoluten Demokratie wie der unsrigen die Verantwortung auf die Schultern jedes einzelnen stimmfähigen Bürgers liegt...

Freiheit — das Erbgut der Menschheit

Vor 100 Jahren wurde in Amerika durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten Abraham Lincoln seine berühmte Erklärung, die zur Abschaffung der Sklaverei führte...

Wer sich von der Politik klüglicher fernhält, den achten wir nicht wegen seiner weisen Zurückhaltung, sondern wir verehren ihn, weil er dem allgemeinen Leben nichts nützen will.

Ungezetlich

Manchmal bringt uns das fehlende Frauenstimmrecht in groteske Situationen. So an der letzten Gemeindeversammlung der Männer in Münchenstein. Eine Frauengruppe hatte vor mehreren Wochen den Gemeinderat (Exekutive) gebeten...

STÄDTISCHE POLIZEIDIREKTION BERN

Stellenausschreibung

Polizeiassistentin

Auf den 1. Oktober, evtl. 1. November 1963, wird bei der Sicherheits- und Kriminalpolizei der Stadt Bern (Polizeikorps) eine weitere Assistentin angestellt. In die Tätigkeit der Assistentinnen fallen die Bearbeitung polizeilicher Tatbestände, an denen Kinder, Jugendliche und Frauen beteiligt sind, sowie fürsorgliche Aufgaben.

Erfordernisse:

25 bis 30 Jahre, Diplom einer schweiz. Schule für soziale Arbeit, gute Allgemeinbildung und Fremdsprachenkenntnisse, widerstandsfähige Gesundheit und ausgeglichener Charakter.

Die Besoldung beträgt im Rekrutenjahr je nach Alter und Ausbildung monatlich Fr. 900.— bis Fr. 1000.—. Nach dem Eintritt in das provisorische Dienstverhältnis richtet sich die Jahresbesoldung nach der städt. Personal- und Besoldungsordnung. Zurzeit beträgt das Minimum Fr. 12 180.— und das Maximum Fr. 17 400.— inkl. den Teuerungszulagen. Zudem erhalten die Polizeiassistentinnen einen pauschalen Auslagensatz.

Interessentinnen sind gebeten, ihre **handschriftliche Anmeldung** (genaue Personalien) in einem Briefumschlag mit dem Vermerk «**Bewerbung Polizeiassistentin**» bis 30. Juli 1963 an die Sicherheits- und Kriminalpolizei der Stadt Bern, Waisenhausplatz 32, Bern, zu richten. Der Anmeldung sind eine gute Passfoto, Zeugnisabschriften und eine ausführliche Lebensbeschreibung mit Angaben über Bildungsgang, bisherige Tätigkeit und Referenzen beizulegen.

Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung hin.

Bern, den 1. Juli 1963

Der städt. Polizeidirektor: sign. Freimüller



Küsnacht, Zürich
Kunststuben Maria Benedetti
Seestrasse 160. Tel. 90 07 15
Die interessante GALERIE mit best-gefügtem RESTAURANT und täglichen Konzerten am Flügel

ALKOHOLFREIE GASTSTÄTTEN

ST. MORITZ
Hotel Bellaval
Alkoholfrei
Schöne Zimmer mit fliessendem Wasser
Angenehmes Haus am See
Sehr gepflegte Küche
Jahresbetrieb Tel. (082) 3 32 45

Wenn Sie nach Schaffhausen oder an den Rheinfluss kommen, besuchen Sie die alkoholfreien Gaststätten:

- SCHAFFHAUSEN:**
- Restaurant Randenburg**
Bahnhofplatz. Tel. (053) 5 34 51
 - Restaurant Glocke**
Herrenacker. Tel. (053) 5 48 18
 - Restaurant Weissen Trauben**
Vorstadt 37. Tel. (053) 5 34 51
- NEUHAUSEN:**
- Hotel Oberberg**
am Wege zum Rheinfluss
Tel. (053) 5 14 90.



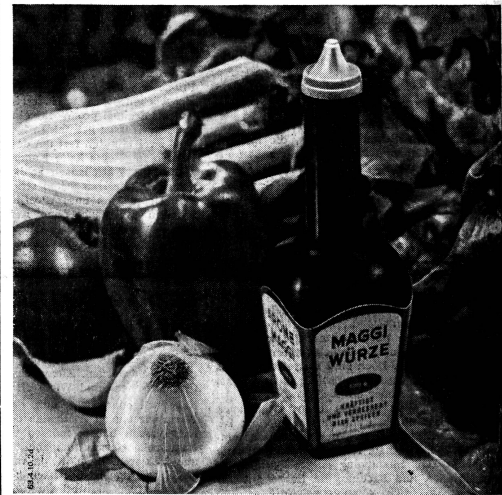
Wie Ihr Kind gesund bleibt?

Wie es kraftvoll das Leben meistern wird? Dazu braucht es viel frische Luft, Sonne, Schlaf. Und vor allem eine natürliche, gesunde Ernährung, bei der Butter eine wichtige Rolle spielt. Butter ist so reich an natürlichen, wertvollen Aufbaustoffen.

Weise Ernährung beginnt bei Butter



Butter ist rein natürlich!



Wie macht man einen wirklich guten Salat?

wählen Sie Ihren Lieblingsalat, Ihre Lieblingsauce und...

geben Sie ein paar Tropfen Temperament und Rasse dazu — aus Ihrem hübschen Maggi Würze-Fläschchen. Sie spüren den Unterschied sofort, denn Maggi Würze gibt jeder guten Sauce den letzten Pfiff!

warum ist Maggi Würze so beliebt?

weil sie neuzeitlich und rein pflanzlich würzt. Schon ein paar Tropfen verfeinern Ihre Salate, Suppen, Saucen, Fleischgerichte und alle Speisen!

besser kochen - besser leben. mit



Schulverwaltung der Stadt St. Gallen
Frauenarbeitschule

Wegen Rücktrittes ist auf Ende des Schuljahres 1963/64 das

Amt der Schulleitung

(Vorsteherin, evtl. Vorsteher) zu besetzen.

Der Aufgabenkreis umfasst: Organisation und Verwaltung von Arbeitslehre-, Seminar-, Lehrwerkstätten- und Berufsschule für Lehrkräfte des Bekleidungs-gewerbes, Hauswirtschaftliche Abteilung, Kleines Unterrichtspensum.

Besoldung gemäss Reglement.

Auskunft erteilt die derzeitige Amtsinhaberin an der Frauenarbeitschule, Kugelgasse 19, Tel. (071) 22 75 12.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Photo und Ausweisen über den Bildungsgang und die bisherige Tätigkeit sind dem Schulsekretariat, Schafelstrasse 2, bis 31. August 1963 einzureichen.

Das Schulsekretariat
St. Gallen, den 4. Juli 1963

Das gute Besteck



Messerwaren und Bestecke
Bahnhofstrasse 31, Zürich
Tel. 23 95 82

Das Schweizer Frauenblatt

wird nicht nur von Einzelpersonen abonniert, sondern auch von über 200 Kollektiv-haushaltungen

Wer nach BERN kommt, geht in die «PERGOLA»

Zum Ueberrnachten
Zum Essen, zum Tee,
Für Sitzungen und Zusammenkünfte



Alkoholfreies Restaurant-Hotel.
Belpstrasse 41/43,
Tel. (031) 45 91 46/47

Mit Tram Nr. 3 nur 5 Min. vom Bahnhof, Tramhaltestelle und Parkplatz vor dem Hause.

Gegen Verstopfung

Midro TEE TABLETTEN
weder kochen noch aufheizen
Aus bewährten Kräutern seit Jahren bekannt
praktisch zum Mitnehmen

Massatier

(gegr. 1900)
für orthopädische und modische Corsetten sowie jede Art von Ausgleichungen, Brustprothesen und Leibbinden.

Melanie Bauhofer
Münsterhof 16, 2. Stock, Zürich 1
Telephon (051) 23 63 40

90% aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame

Helanca



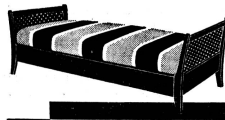
© Helanca Schönenwerd. Ihre Schöne Co AG Wetzikon. Die meisten Vertriebsstellen sind in der Schweiz. Die meisten Vertriebsstellen sind in der Schweiz. Die meisten Vertriebsstellen sind in der Schweiz.

Der schweizerische Familienroman, der sich im Glarnerland, in Greubünden und Zürich abspielt und der manche Probleme der Schweizer Frauen aufzeigt

Betty Knobel: «Zwischen den Welten»

229 Seiten in zweifarbiger, broschierter Umschlag.
Fr. 7.50

VERLAG «SCHWEIZER FRAUENBLATT», Technikumstrasse 83, Winterthur



hugo peters
„Warner“, eines von 10 schönen Couchbetten aus eigener Werkstat — mit und ohne Betzeugraum.
Bettsatt Fr. 475.—
Modelle ab Fr. 98.—
Dazu DEA- und Rosshaarmatratzen.
Nach individuellen Wünschen: — mollig weich — beliebig hart — oder extra warm.
Bellevuehaus, Limmattal 3, Telephon 24 73 79
hugo peters ZÜRICH LIMMAT-QUAI 3



Einmachen leicht gemacht mit Bülacher Einmachglas
Gegen Einwendung von Fr. — 50 in Briefmarken erhalten Sie unser praktisches Rezeptbüchlein.
Glashütte Bülach AG, Bülach



KARL HUBER ZÜRICH
Fahrender Teppich- und Matratzen-Klopps-service. Telephon 52 55 28

«Vippt vor Ihrem Hause rasch, schonend und wirklich sauber - Hotelservice in der ganzen Schweiz»
Eigene Teppichwäscher, Mothenschutz mit dreijähriger Garantie, Teppichrestaurieren
Spezialität: Spannteppichreinigung an Ort und Stelle

Machen Sie den Fortschritt mit... tragen Sie Damenwäsche aus 'Helanca'-Garn